

## **Reden und Schreiben. Streifzug durch eine Bibliographie.**

### **Hans Maier zum 85. Geburtstag**

München, 23. Juni 2016

Sehr geehrte Damen und Herren,  
sehr verehrter, lieber Herr Maier,

ich freue mich, zu Beginn des heutigen Symposiums mit Ihnen gemeinsam einen Streifzug durch die Bibliographie des Jubilars unternehmen zu dürfen. Dass mir diese Aufgabe vom Geburtstagskind anvertraut wurde, ist alles andere als eine Selbstverständlichkeit – und für mich eine große Ehre. Ich bin wahrscheinlich – nein: sicherlich derjenige in diesem Saal, der den heute zu Ehrenden am wenigsten kennt. Sie werden vielleicht überrascht sein, wenn ich Ihnen verrate, dass meine erste Begegnung mit Hans Maier kaum zehn Minuten zurückliegt – hier und heute zu diesem wunderbaren Anlass. Schon diese Begebenheit, so stelle ich mir vor, sagt einiges aus über den Menschen: Über seinen Wagemut: Es könnte ja immerhin schiefgehen! – Über seine Lust, ausgetretene Bahnen zu verlassen, vielleicht auch seine spitzbübische Freude, die Kollegen, Schüler und Freunde mal zu verblüffen. – Schließlich über seine Neugier: Wer ist, mag er gedacht haben, eigentlich dieser Patrick Horst, der eine doch sehr ordentliche Besprechung meiner Autobiographie geschrieben hat. Den möchte ich mal näher kennenlernen!

Doch keine Angst: Ich bin nicht hierhergekommen, um Sie mit Auskünften über meine Person zu langweilen, sondern ich möchte Ihnen meine Lesart des Menschen näherbringen, den Sie alle viel unmittelbarer, greifbarer kennen als ich – aus den vielen Rollen, die er in seinem Leben ausgefüllt hat: als Familienvater, Ehemann und Freund, als Professor für Politische Wissenschaft, Lehrer oder Vorgesetzter, als bayerischer Kultusminister, Kirchenmensch, Gelehrter für christliche Weltanschauung und Organist – und vielleicht, so Sie denn

noch lesen, auch als Schriftsteller und streitbarer Publizist. Ich dagegen kenne Hans Maier nur aus den Büchern, aus dem, was er geschrieben hat – und vielleicht ist das der Vorzug, den der heute zu Belobigende in mir gesehen hat. Vielleicht erhofft er sich einen frischen, unverstellten Blick auf das, was ihn im Kern ausmacht: das Reden und Schreiben und Lesen ein Leben lang! Kein Tag ohne eine niedergeschriebene Zeile – das gilt für unser „Weltenkind in der Mitten“ bis zum heutigen Tage.

Doch wo beginnen bei einem Dauer- und Vielschreiber, der es in knapp sieben Jahrzehnten der Schreibexerziten auf bald 1.600 Einträge in seiner Bibliographie gebracht hat, sicher sind es inzwischen schon mehr. Ein Marathon-Schreiber, der in seinen Spitzenjahren 1998 und 1999 siebzig respektive achtundsiebzig Beiträge (Bücher, Aufsätze, Reden, Glossen, Interviews, Rezensionen) publiziert hat – so viele, wie weniger begabte Kreaturen unter der deutschen Professorenschaft in ihrem ganzen Leben nicht zu Papier, geschweige denn zur Druckreife bringen. Und dies sagt ja erst einmal nur etwas über die Quantität, nichts über die Qualität des Geschriebenen aus. Hier wird es für den Laudator noch schwieriger: Wie soll er, selbst kein Universalgelehrter, das ausgreifende Œuvre überschauen, geschweige denn in seinen Teilen gewichten und in seinem Zusammenhang beurteilen? Ein Werk, das schon interdisziplinär war, als es dieses Wort noch gar nicht gab – oder, zutreffender gesagt: transdisziplinär, die Grenzen einer Disziplin überschreitend, ohne dabei den Boden des eigenen Faches unter den Füßen zu verlieren. Für den studierten Historiker, Philosophen, Romanisten und Germanisten war Politische Wissenschaft im Singular gar nicht anders denkbar, als sich den Gegenständen anderer politischer Wissenschaften zuzuwenden: der Geschichte, des öffentlichen Rechts, der Philosophie, der Pädagogik, der Literatur, auch der Musik. Hans Maier ist einer der letzten glaubwürdigen, weithin respektierten Repräsentanten jener Integrationswissenschaft, pathetisch: „Demokratiewissenschaft“, als die sich die junge Politikwissenschaft in Deutschland nach 1945 gesehen hat.

Dabei wissen wir alle hier, dass er diesem Demokratiepathos mindestens ambivalent gegenübergestanden hat: Natürlich genoss der junge Pennäler und Student in den Jahren nach 1945 den Aufbruch zur Demokratie hin; in seiner Autobiographie hat er diese Jahre wunderschön als „eine Zeit der Befreiung, des Auf- und Einatmens“ beschrieben. Das neuerlich sprießende Kulturleben in Baden sog er in vollen Zügen auf, im Südwestfunk diskutierte er an der Seite von Günter Gaus und Hans Magnus Enzensberger, in Freiburg und andernorts lauschte er den Größen der damaligen Literaturszene und den politischen Gründerfiguren der jungen Bundesrepublik. Seine ersten Veröffentlichungen im „Fährmann“ als Abiturient und junger Student widmeten sich Themen wie dem kirchlichen Widerstand im Nationalsozialismus, dem Weltfrieden oder der Europaidee. Hans Maier musste also schon sozialisations- und generationenbedingt ein glühender Verfechter der Demokratie sein. Insofern bejahte er auch aus vollem Herzen den Anspruch der Politischen Wissenschaft eine Demokratiewissenschaft zu sein. Dies ist die eine Seite.

Die andere Seite der Medaille hängt mit seiner Herkunft, seiner Religion, dem Katholizismus, zusammen. Von klein auf erlebte Hans Maier die Kirche nicht als Bedrückung, sondern als einen Schutzraum vor Verfolgung, einen Ort der Freiheit. Hinter den schützenden Mauern der Mariahilf-Pfarrei und des Freiburger Münsters verlebte er in der katholischen Jugend unbeschwerte Stunden – musizierend, lesend, vortragend, betend, auch mit kleinen Ausfahrten und Abenteuern, die die Gemeinschaft zusammenschweißten. Das frühe Interesse am kirchlichen Widerstand im Dritten Reich hat hier, in der katholischen Jugend, seinen biographischen Wurzelgrund. Auch das Thema seiner ersten großen Qualifizierungsarbeit „Revolution und Kirche“ ist offensichtlich daher motiviert. Das Verhältnis der Kirche zur Demokratie zu erforschen und dabei praktische Wege zur Versöhnung von Kirche und Demokratie aufzuzeigen, die Demokratie in der Kirche zu stärken, ohne die Kirche zu „demokratisieren“ – das ist zum Lebensthema Hans Maiers geworden. Selbiges gilt für das Thema seiner Habilitation, in der er der Geschichte der Politikwissenschaft in Deutschland nachspürte und sie in der älteren deutschen Staats- und Verwaltungslehre fand – in der Wissenschaft von der „gu-

ten Policy“. Die Schätze, die er aus den Gruben beider Lebensthemen zutage förderte, ließen gar nichts anderes zu als eine gesunde Skepsis gegenüber all denen, die Deutschlands Demokratieggeschichte – und seine Demokratiewissenschaftsgeschichte – erst mit dem Jahr 1945 beginnen lassen wollten. So wenig, wie es 1945 eine „Stunde Null“ gab, so wenig bestand die deutsche Geschichte zuvor nur aus Sonderwegen. Hans Maier wusste schon zum Zeitpunkt seiner Antrittsvorlesung in Freiburg 1962, was andere gefeierte Intellektuelle des „Zeitgeistes“ erst Jahrzehnte später – manche nur widerwillig – anerkannten: Deutschland hatte seine Verbindung zur westlichen politischen Tradition nie, auch nicht im Dritten Reich, vollständig abgetrennt.

Der Politikwissenschaftler ist mit diesen beiden großen Lebensthemen noch lange nicht erschöpfend beschrieben. Der junge Münchener Ordinarius machte sich in den 1960er Jahren vor allem mit seinen Studien auf dem Felde der Politischen Theorie einen Namen. Die Vor- denker der Französischen Revolution – Hobbes, Montesquieu, Rousseau – faszinierten ihn dabei ebenso wie die Revolutionskritiker – de Maistre, de Bonald, Lammenais – oder die großen deutschen Staatsdenker des 19. und frühen 20. Jahrhunderts, allen voran Hegel und Max Weber. Aus diesen weit ausgreifenden Studien, Triebe seiner beiden Qualifizierungsarbeiten, gingen 1968 die Klassiker des politischen Denkens hervor – ein Standardwerk der Politikwissenschaft, das zuletzt 2007 in dritter Neuauflage als Taschenbuchausgabe erschien und in zahlreiche Sprachen übersetzt wurde. Der Hauptherausgeber ist hierin immer noch mit zwei Beiträgen vertreten – zu Augustin und Rousseau. Die Hegel-Studien kulminierten 2002 in der Herausgabe und Kommentierung der Reichsverfassungsschrift in der Bibliothek des deutschen Staatsdenkens – ein Mammutprojekt, das der Jubilar gemeinsam mit Michael Stolleis verantwortet. 2004 ist diese Schrift auf der Basis der historisch-kritischen Edition der Gesammelten Werke Hegels auch im Felix Meiner Verlag Hamburg erschienen.

Ein weiterer, vierter Themenschwerpunkt des Politikwissenschaftlers Hans Maier soll hier nur angerissen werden – auch wenn ich ihm damit unweigerlich Unrecht tun muss, aber das

muss ich notgedrungen mit meinem ganzen Vortrag! Es handelt sich um das weite Feld des modernen Diktaturvergleichs unter der thematischen Überschrift „Totalitarismus und Politische Religionen“, das im Wesentlichen die zweite wissenschaftliche Karriere, die nachpolitische Karriere Maiers in den Jahren 1988 folgende geprägt hat, nun als Professor für christliche Weltanschauung, Religions- und Kulturtheorie auf dem Guardini-Lehrstuhl der Universität München. Der akuten „Despotie“ – oder muss es heißen: „Tyrannis“? – des demokratisch legitimierten „Bayern-Herrschers“ Franz Josef Strauß entronnen, konnte er sich in neugewonnener Freiheit auf die Suche nach dem Gemeinsamen in den wirklichen Schreckensherrschaften des 20. Jahrhunderts machen. Maier knüpfte hier zum einen an seine Münchener Anfänge an: an Eric Voegelins Forschungen zu den politischen Religionen, auch an seine eigene frühe Kritik der politischen Theologie. Zum anderen leistete er mit den internationalen Arbeitstagen, die er organisierte, einen maßgeblichen, auch international wirksamen Beitrag zur Neuentdeckung und Weiterentwicklung der Totalitarismustheorie. Drei gewichtige Sammelbände, in Deutsch und Englisch publiziert, gingen daraus hervor.

Das soll es nun aber wirklich zum Politikwissenschaftler gewesen sein; ich weise nur darauf hin, dass er noch Vieles, Vieles mehr geschrieben hat, was ich Ihnen einmal der Übersicht halber auf einem Din-A-4-Blatt – eng und doppelseitig bedruckt versteht sich (siehe Anhang) – zusammengefasst habe, damit Sie sich nicht hoffnungslos in den zweieinhalb Bänden seiner Bibliographie verlieren müssen. Es sind allerdings wirklich nur die größeren Werke, Bücher und Sammelbände; Übersetzungen in fremde Sprachen, kleinere Büchlein, Essays und Aufsätze, auch Neuauflagen musste ich tilgen in der Hoffnung, dass das Aufgelistete die wichtigsten Schriften bis Ende 2015 halbwegs abdeckt. Sie finden dort noch so schöne Titel wie: „Die NPD. Struktur und Ideologie einer ‚nationalen Rechtspartei‘“, „Der Christ in der Demokratie“, „Zum Parlamentsverständnis des fünften Deutschen Bundestages“, „Die Grundrechte des Menschen im modernen Staat“, „Verteidigung der Politik“, „Die christliche Zeitrechnung“, „Welt ohne Christentum – was wäre anders?“, „Das Doppelgesicht des Reli-

gösen: Religion – Gewalt – Politik“ und so weiter und so fort. Wer mag, bedient sich bitte nachher.

Ich möchte mich nun einem ganz anderen Universum zuwenden als dem Reich der Wissenschaft – einem Reich, das ob seiner amorphen Grenzen und vielfältigen Territorien, die es beinhaltet, nur schwer auf den Begriff zu bringen ist. Nennen wir es der Einfachheit halber und aus heuristischen Gründen das Reich der öffentlichen Angelegenheiten, der res publica. In diesem Reich, meine ich, ist der Redner und Schriftsteller, der öffentliche Intellektuelle Hans Maier erst ganz zu sich gekommen – ohne dass ich damit das Werk des Wissenschaftlers schmälern wollte. Was ich vor allem ausdrücken will ist, dass der Wissenschaftler genauso wie der öffentliche Redner, Essayist und Feuilletonist in erster Linie von seiner ungeheuren Sprachbegabung lebt. Es kann kein Zufall sein, dass das mir gestellte Thema „Reden und Schreiben“ lautet – in dieser Reihenfolge: Das Reden kommt vor dem Schreiben – und man merkt es jedem Text Hans Maiers an, dass er seine Worte an einen realen oder imaginären Zuhörer richtet. Auch als Leser seiner niedergeschriebenen Worte fühlt man sich dem Wortsinne nach angesprochen. Das macht die Magie seiner Texte, ihren Erzählfluss aus – und hier hat sich die frühe Schule als Rundfunkjournalist genauso bezahlt gemacht wie das tägliche Üben im Schreiben.

Die Sprachbegabung des Jubilars – wohl auch seine Musikalität, aber von Musik verstehe ich zu wenig – bringt es mit sich, so empfinde ich es jedenfalls, dass sich seine Stärken vor allem in den kleinen literarischen Formen zur vollen Blüte entfalten: Das Mitglied der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung seit 1976 ist ein Rhetor von hohen Graden, er beherrscht jede Form der Rede – die Grußrede wie die Dankesrede, die Lobrede wie die Trauer- oder Grabrede, die leidenschaftliche politische Debattenrede wie die wohlgesetzte Vorlesung, die philosophische Trostrede, die Abschiedsrede, die Festrede, selbstverständlich auch die große Festrede an die Nation oder vor fremden Kulturattachés. Wer noch einmal nachtrauern will, was uns – Franz Josef sei Dank – an einem Bundespräsidenten Hans

Maier verloren gegangen ist, dem sei seine Rede zur 50. Wiederkehr des 8. Mai 1945, des Tages der „Niederlage und Befreiung“, im Pariser Goetheinstitut zum Nachlesen empfohlen. Weitere Glanzstücke seiner öffentlichen Reden sind vor allem in Band 3 seiner Gesammelten Schriften zu finden – herausgegeben im Verlag C.H. Beck unter dem Titel „Kultur und politische Welt“ – sowie in seinen „Zwischenrufen zur Bildungspolitik“, den „Anstößen“ und diversen kulturpolitischen Essaybändchen.

Ich gestehe, dass ich besonders die bildungs- und kulturpolitischen Interventionen des bayerischen Kultusministers der 1970er Jahre wieder mit großem Vergnügen gelesen habe: den Briefwechsel mit Heinrich Böll zu aktuellen Tendenzen der politischen Sprache, die glasklaren hochschulpolitischen Stellungnahmen im Bund Freiheit der Wissenschaft oder die leidenschaftliche Kritik an seelenloser Bildungsplanung und Bildungsreform. Meinem Empfinden nach sind diese Stellungnahmen heute so aktuell wie vor vier Jahrzehnten; das gilt im Übrigen auch für den messerscharfen Verriss des höchstrichterlichen Kruzifix-Beschlusses durch den mittlerweile wieder politischen Professor aus dem Jahre 1995. Nicht selten überkam mich beim Nachvollzug dieser leidenschaftlichen Urteilskraft ein wohliger Schauer – wohliger, weil es mir zumeist aus vollem Herzen sprach; Schaudern, weil mir einmal mehr vor Augen geführt wurde, wie konservativ oder traditionsliebend ich doch eigentlich bin und wie heimatlos ich mich in den „demokratisierten“ Lehr- und Erziehungsanstalten dieser Republik oftmals fühle. Mit dieser gewonnenen Selbsterkenntnis umzugehen ist nicht immer ganz leicht – auch wenn man feststellen muss, dass man eigentlich seit langem in der falschen Partei zuhause ist.

Das Schöne aber ist, dass man in dem reichhaltigen Œuvre unseres Geburtstagskindes nicht ständig mit den harten politischen Wahrheiten konfrontiert wird. Man kann dem politischen Streit und der schmerzhaften Selbsterkenntnis jederzeit ausweichen und zu etwas Besinnlichem und Beschaulichem greifen. Das mögen für den einen die Schriften zu den Schönen Künsten sein, zu Theater, Literatur und Musik, für den anderen vielleicht die ge-

lehrten historischen Abhandlungen, wie sie in Band 5 der Gesammelten Schriften zusammengestellt sind. Wieder andere denken vielleicht mit dem Autor zusammen über das Christentum nach oder meditieren mit ihm über Weihnachten. Ich greife gerne, wenn es mich nach Entspannung verlangt, zu den Glossen, die der Autor im Rheinischen Merkur oder anderen Zeitungen für den Tag geschrieben und in seinen mehrbändigen „Streiflichtern zur Zeit“ gesammelt hat. Von der Frage, was wäre, „wenn Mozart heute zur Schule ginge“ über „das verschwundene Fräulein“ oder das „Feindbild Politiker“ bis zum „Nachruf auf die Tinte“ bekommt man hier allerhand zum Aufmerken dargeboten – mal heiter-ironisch, mal ernstlich besorgt. Oder ich versinke in seinen biographischen Porträts, die er mit meisterhaft leichter Feder – apropos Nachruf auf die Tinte – über sein ganzes Werk hinweg verstreut gezeichnet hat. Sensible wie humorvolle, manchmal auch zu Tränen rührende Charakterzeichnungen von Widerstandskämpfern wie dem Ehepaar Moltke und Pater Alfred Delp, von Politikern wie Władysław Bartoszewski, polnischer Außenminister, und Konrad Adenauer, deutscher Bundeskanzler. Von Künstlern wie dem Musiker Carl Orff oder dem Maler Olaf Gulbransson, von Schriftstellern wie Reinhold Schneider oder Elisabeth Langgässer. Von Gelehrten wie Joseph Görres, Romano Guardini und Eric Voegelin. Oder auch von großen politischen Denkern wie Thomas Morus und Jean-Jacques Rousseau, die eben nicht nur in ihrem Werk und Wirken, sondern auch in ihrem Leben einfühlsam beschrieben werden. Manch eine dieser faszinierenden Personenbeschreibungen findet sich im Übrigen auch in der Autobiographie des Geburtstagskindes, die ich Ihnen nur wärmstens ans Herz legen kann.

Bleibt mir zum Abschluss nur zu wünschen, dass wir in den kommenden Jahren noch Vieles aus der Feder oder der Tastatur des Autoren Hans Maier zu lesen bekommen. Und als Sozialwissenschaftler, der ich ja auch bin, muss ich bei dem Wunsch nicht stehen bleiben, sondern kann eine mehr oder weniger gut begründete Prognose abgeben – Sie wissen ja, wie es um die Prognosefähigkeit der Sozialwissenschaften bestellt ist. Zu diesem Zweck habe ich Ihnen hier einmal den literarischen Output Hans Maiers in den Jahren 1950 bis 2015 graphisch auf der Zeitachse dargestellt. Methodologisch ließe sich manches gegen

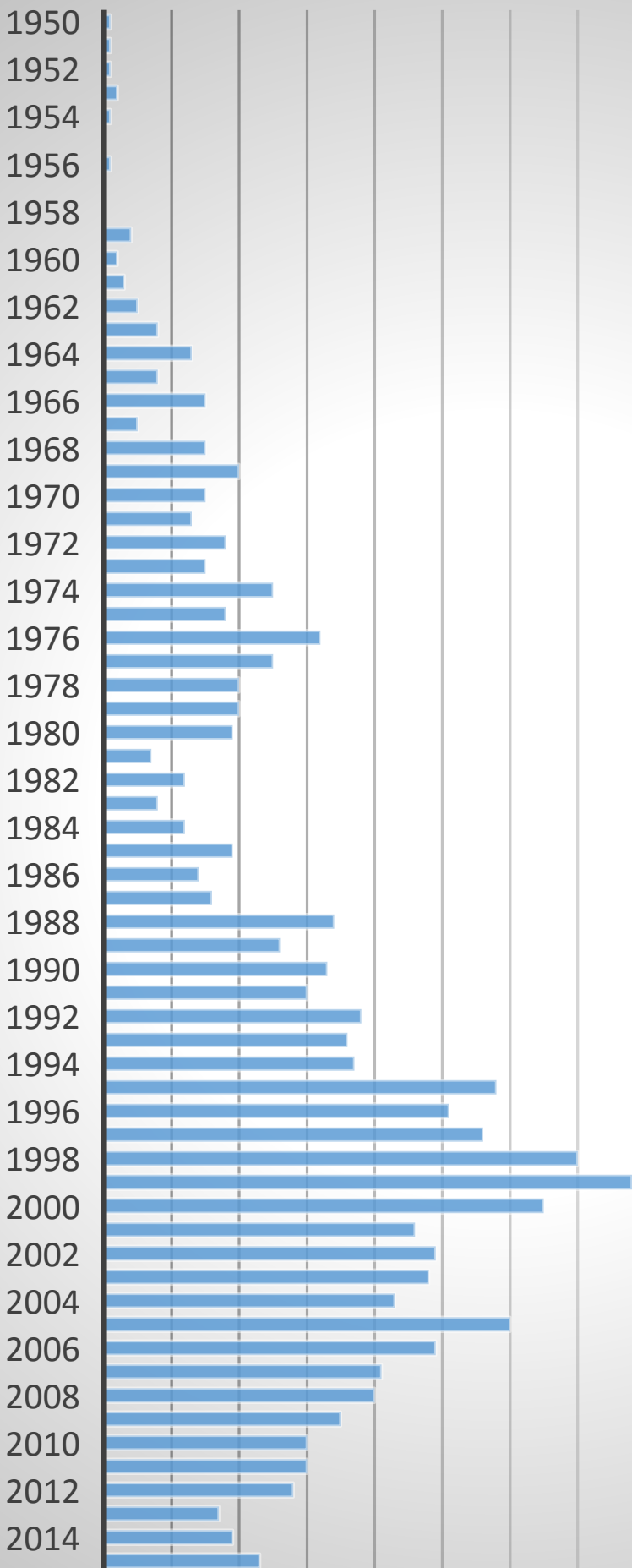


meine Zählweise einwenden – so ist eine Glosse oder eine Rezension nicht anders gewichtet als ein wissenschaftlicher Aufsatz, eine Monographie oder eine Edition –, aber da wollen wir jetzt mal drüber hinwegsehen. Setzen wir also einfach mal voraus, dass sich auch bei ausgefeilter Methode das Bild nicht wesentlich anders darstellen würde. Was wir ganz klar erkennen können ist, dass sich die literarische Schaffensproduktion von Hans Maier in drei Zyklen, drei langen Wellen vollzieht. Wir sehen einen ersten Anstieg bis zur Mitte der siebziger Jahre, mit einem ersten Gipfel von 32 Publikationen, den der 45-Jährige im Jahre 1976 erklimmt. Dann geht es abwärts bis zum Anfang der achtziger Jahre – ich nehme an, verursacht durch das Abebben der großen politischen Kontroversen der siebziger Jahre und vielleicht auch ein Tribut, der der Ämterhäufung als erster katholischer Laienapostel des Landes, oberster Denkmalschützer, bayerischer Kultusminister und nun auch bayerischer Landtagsabgeordneter für den schwäbischen Stimmkreis Günzburg gezollt werden musste. Ab 1984, die politische Karriere neigt sich dem Ende zu, schwillt der Output dann wieder von einem erhöhten Niveau aus an bis auf das Rekordjahr 1999, das Jahr der Emeritierung, mit 78 Publikationen. Die zweite lange Welle läuft aus bis 2013, wenngleich sich 2005 noch einmal ein Kamm von 60 Veröffentlichungen auftürmt – eine nachlaufende Welle, wenn Sie so wollen. Ab 2013 aber – und das ist die positive Nachricht, die ich Ihnen heute mitbringen kann – geht es 2014 und 2015 eindeutig wieder nach oben. Und zwar geht der Take-off dieser dritten langen Welle los von einem nochmals gesteigerten Ausgangsniveau im Vergleich zu den sechziger und achtziger Jahren! Wir können also einiges an Lesestoff erwarten die nächsten Jahre und Jahrzehnte!

Darauf freue ich mich schon sehr.

Vielen Dank.

# Hans Maiers Literatur-Output 1950-2015



# Hans Maier

## Auswahl seiner Publikationen 1950 – 2015

### Monographien

- 1959 *Revolution und Kirche. Studien zur Frühgeschichte der christlichen Demokratie. 1789-1859.* Freiburg: Rombach, 249 S. (5. neubearb. u. erw. Aufl. 1988, 1789-1901, 352 S.).
- 1966 *Die ältere deutsche Staats- und Verwaltungslehre (Polizeiwissenschaft). Ein Beitrag zur Geschichte der politischen Wissenschaft in Deutschland.* Neuwied: Luchterhand, 366 S. (2. neubearb. u. erg. Aufl. 1980, 353 S.).
- 1967 *Die NPD. Struktur und Ideologie einer „nationalen Rechtspartei“.* München: Piper, 47 S. (2. erw. Aufl. 1968 m. Hermann Bott, 100 S.).
- 1968 *Der Christ in der Demokratie.* Augsburg: Winfried-Werk, 111 S.
- 1969 *Politische Wissenschaft in Deutschland. Aufsätze zur Lehrtradition und Bildungspraxis.* München: Piper, 328 S. (2. überarb. und erw. Aufl. 1985, neuer Untertitel: *Lehre und Wirkung*, 312 S.).  
*Zum Parlamentsverständnis des fünften Deutschen Bundestages. Die Möglichkeiten von Zielkonflikten bei einer Parlamentsreform.* Mit Emil Hübner, Heinrich Oberreuter u. Heinz Rausch. Bonn: Univ.-Druckerei, 62 S.
- 1970 *Kritik der politischen Theologie.* Einsiedeln: Johannes-Verlag, 103 S.  
*Demokratie in der Kirche. Möglichkeiten, Grenzen, Gefahren.* Mit Joseph Ratzinger. Limburg: Lahn-Verlag, 77 S. (Erw. Neuaufl. 2000 mit Stellungnahmen zum ursprünglichen Text, 104 S.).
- 1972 *Kirche und Gesellschaft.* München: Kösel, 372 S. (gek. Neuaufl. 1979: *Kirche und Demokratie. Weg und Ziel einer spannungsreichen Partnerschaft.* Freiburg: Herderbücherei, 253 S.).
- 1973 *Die Grundrechte des Menschen im modernen Staat.* Osnabrück: Fromm, 72 S. (2. Aufl. 1974).
- 1976 *Die Zukunft unserer Bildung.* Köln: Bachem, 54 S.
- 1977 *Sprache und Politik.* Essay über aktuelle Tendenzen. Briefdialog mit Heinrich Böll. Zürich: Interfrom, 61 S.
- 1983 *Katholizismus und Demokratie.* Schriften zu Kirche und Gesellschaft. Band I. Freiburg: Herder, 352 S.
- 1984 *Staat – Kirche – Bildung.* Schriften zu Kirche und Gesellschaft. Band II. Freiburg: Herder, 272 S.
- 1985 *Religion und moderne Gesellschaft.* Schriften zu Kirche und Gesellschaft. Band III. Freiburg: Herder, 318 S.  
*Die Deutschen und die Freiheit. Perspektiven der Nachkriegszeit.* Stuttgart: DVA, 287 S.
- 1990 *Verteidigung der Politik. Recht – Moral – Verantwortung.* Zürich: Manesse, 93 S.
- 1991 *Die christliche Zeitrechnung.* Freiburg: Herder, 143 S. (3. Aufl. 1997; aktualisierte u. erweiterte Neuauflage. 2008, 157 S.).
- 1995 *Politische Religionen: Die totalitären Regime und das Christentum.* Freiburg: Herder, 157 S.
- 1997 *Wie universal sind die Menschenrechte?* Freiburg: Herder, 157 S.
- 1999 *Welt ohne Christentum – was wäre anders?* Freiburg: Herder, 191 S. (aktualisierte Neuauflage 2012, 192 S.).
- 2004 *Das Doppelgesicht des Religiösen. Religion – Gewalt – Politik.* Freiburg: Herder, 158 S.
- 2006 *Keine Demokratie? Laienmeinungen zur Kirche.* Freiburg: Herder, 221 S.
- 2008 *Die Kirchen und die Künste. Guardini-Lectures.* Regensburg: Schnell + Steiner, 80 S.
- 2011 *Böse Jahre, gute Jahre. Ein Leben 1931 ff.* München: C.H. Beck, 420 S.

### Gesammelte Schriften

- 2006 *Bd. I: Revolution und Kirche.* München: C.H. Beck, 359 S.
- 2007 *Bd. II: Politische Religionen.* München: C.H. Beck, 331 S.
- 2008 *Bd. III: Kultur und Politische Welt.* München: C.H. Beck, 448 S.
- 2009 *Bd. IV: Die ältere deutsche Staats- und Verwaltungslehre.* München: C.H. Beck, 487 S.
- 2010 *Bd. V: Die Deutschen und ihre Geschichte.* München: C.H. Beck, 388 S.

## Editionen

- 1964 *Deutscher Katholizismus nach 1965. Kirche, Gesellschaft, Geschichte.* München: Kösel, 222 S.
- 1968 *Klassiker des politischen Denkens. Bd. 1: Von Plato bis Hobbes. Bd. 2: Von Locke bis Max Weber.* Hg. m. Heinz Rausch u. Horst Denzer. München: C.H. Beck, 435 u. 423 S. (3. neubearb. Aufl. 2007).
- 1969 *Humanist und Politiker. Leo Wohlleb, der letzte Staatspräsident des Landes Baden.* Hg. m. Paul-Ludwig Weinacht. Heidelberg: Kerle, 206 S.
- 1970 *Gegen Elfenbeinturm und Kaderschmiede. Die hochschulpolitische Tagung in Bonn am 22.06.1970.* Hg. m. Michael Zöller. Köln: Markus, 72 S.
- Bund Freiheit der Wissenschaft. Der Gründungskongress in Bad Godesberg am 18.11.1970.* Hg. m. Michael Zöller. Köln: Markus, 142 S.
- Die andere Bildungskatastrophe. Hochschulgesetze statt Hochschulreform.* Hg. m. Michael Zöller. Köln: Markus, 161 S.
- Politiker des 20. Jahrhunderts. Bd. 1: Die Epoche der Weltkriege. Bd. 2: Die geteilte Welt.* Hg. m. Rolf K. Hocevar u. Paul-Ludwig Weinacht. München: C.H. Beck, 386 u. 467 S.
- 1971 *Christlicher Friede und Weltfriede. Geschichtliche Entwicklung und Gegenwartsprobleme.* Hg. m. Alexander Hollerbach. Paderborn: Schöningh, 146 S.
- Politik und Wissenschaft.* Hg. m. Klaus Ritter u. Ulrich Matz. München: C.H. Beck, 573 S.
- 1975 *Revolution – Demokratie – Kirche.* Hg. m. Winfried Becker u. Manfred Spieker. Paderborn: Schöningh.
- 1976 *Denkmalschutz. Internationale Probleme – Nationale Projekte.* Zürich: Interfrom, 139 S.
- Die Bildungsreform. Eine Bilanz.* Hg. m. Hellmuth Becker, Ralf Dahrendorf u. Peter Glotz. Stuttgart: Klett, 78 S.
- Konrad Adenauer und seine Zeit. Politik und Persönlichkeit des ersten Bundeskanzlers. Bd. 1 u. Bd. 2.* Hg. m. Dieter Blumenwitz u. Klaus Gotto. Stuttgart: DVA, 771 u. 714 S.
- Konrad Adenauer. Seine Deutschland- und Außenpolitik 1945-1963.* Hg. m. Klaus Gotto, Rudolf Morsey u. Hans-Peter Schwarz. München: dtv, 289 S.
- 1979 *Entwicklung, Gerechtigkeit, Frieden. Kirchen im Gespräch mit Parteien und gesellschaftlichen Gruppen.* Hg. m. Klaus v. Bismarck. Mainz: Matthias-Grünwald-Verlag.
- Terrorismus. Beiträge zur geistigen Auseinandersetzung.* Mainz: Matthias-Grünwald-Verlag.
- 1980 *Kirche. Wirklichkeit und Kunst.* Mainz: Matthias-Grünwald-Verlag, 132 S.
- 1982 *Sie herrschten und dienten. Heilige als Träger der Macht.* Mainz: Matthias-Grünwald-Verlag, 130 S.
- Ihr Chöre, lobet den Herrn! Heiteres und Besinnliches.* Allen Freunden der musica sacra dargeboten. Freiburg: Herder, 141 S.
- 1985 *Ethik der Kommunikation.* Freiburg (Schweiz): Universitätsverlag, 78 S.
- 1988 *Wie eine Revolution entsteht. Die Französische Revolution als Kommunikationsereignis.* Hg. m. Eberhart Schmitt. Paderborn: Schöningh, 120 S.
- 1989 *Vorderösterreich in der frühen Neuzeit.* Hg. m. Volker Press. Sigmaringen: Thorbecke, 451 S.
- 1992 *Alois Dempf. 1891-1982. Philosoph, Kulturtheoretiker, Prophet gegen den Nationalsozialismus.* Hg. m. Vincent Berning. Weissenhorn: Anton H. Konrad Verlag, 312 S.
- 1995 *Autonomie und Verantwortung. Religion und Künste am Ende des 20. Jahrhunderts.* Hg. m. Karl Lehmann. Regensburg: Schnell & Steiner.
- 1996 *Das Kreuz im Widerspruch. Der Kruzifix-Beschluss des Bundesverfassungsgerichts in der Kontroverse.* Hg. m. Alexander Hollerbach. Freiburg: Herder, 157 S.
- Totalitarismus und ‚Politische Religionen‘. Konzepte des Diktaturvergleichs. Bd. 1.* Paderborn: Schöningh, 442 S. (engl. London: Routledge, 2004).
- 1997 *Totalitarismus und ‚Politische Religionen‘. Konzepte des Diktaturvergleichs. Bd. 2.* Hg. m. Michael Schäfer. Paderborn: Schöningh, 372 S. (engl. London: Routledge, 2007).
- 1998 *Was hat Europa zu bieten? Sein geistig-kultureller Beitrag in einer Welt des Geldes.* Regensburg: Pustet, 127 S.
- 2000 *Wege in die Gewalt. Die modernen politischen Religionen.* Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag, 220 S.
- 2002 *Georg Wilhelm Hegel: Über die Reichsverfassung.* Bd. 10 der Bibliothek des deutschen Staatsdenkens. München: C.H. Beck, 276 S. (auch: Hamburg: Felix Meiner Verlag, 2004, 217 S.).
- 2003 *Christlicher Widerstand im Dritten Reich.* Hg. m. Hans Günter Hockerts, Annweiler: Plöger-Verlag, 80 S.

- Totalitarismus und ‚Politische Religionen‘. Konzepte des Diktaturvergleichs. Bd. 3.* Paderborn: Schöningh, 450 S. (engl. London: Routledge, 2012).
- 2004 *Martyrium im 20. Jahrhundert.* Hg. m. Carsten Nicolaisen. Annweiler: Plöger-Verlag, 174 S.
- 2007 *Wunderverständnis im Wandel.* Hg. m. Klaus Fitschen. Annweiler: Plöger-Verlag, 132 S.
- 2010 *„Vater, wohin gehst du?“ Familienschicksale im Widerstand.* Hg. m. Elisabeth Prégardier. Annweiler: Plöger-Verlag, 189 S.
- Konvertiten und Konversionen.* Hg. m. Siegfried Hermle. Annweiler: Plöger-Verlag, 176 S.
- Die Orgel und die Musik auf dem heiligen Berg.* Hg. m. Fritz David u. Toni Aigner. München: P. Kirchheim Verlag, 95 S.
- 2014 *Die Freiburger Kreise. Akademischer Widerstand und Soziale Marktwirtschaft.* Paderborn: Schöningh, 300 S.

## Buchreihen und Zeitschriften

- 1963 *Politica. Abhandlungen und Texte zur politischen Wissenschaft.* Hg. m. Wilhelm Hennis. Neuwied: Luchterhand.
- Münchener Studien zur Politik.* Hg. m. Eric Voegelin. München: C.H. Beck.
- 1965 *Civitas. Jahrbuch für christliche Gesellschaftsordnung* (später: *Jahrbuch für Sozialwissenschaften*). In Verb. m. Jean-Yves Calvez. Mannheim: Pesch-Haus.
- Zeitschrift für Politik.* Hg. m. Ernst Fraenkel. Köln: Heymann.
- 1967 *Gesellschaft – Staat – Erziehung. Blätter für politische Bildung und Erziehung.* Hg. m. Felix Messerschmidt. Stuttgart: Klett-Diesterweg.
- Politische Bildung. Beiträge u. Materialien zur wissenschaftlichen Grundlegung und zur Unterrichtspraxis* (ab 1978: *Sozialwissenschaftliche Materialien*). Hg. m. Walter Gagel, Stuttgart: Klett.
- 1971 *Gesellschaft und Wissenschaft.* Hg. m. Hans Albert. Tübingen: Mohr.
- Staatskirchenrechtliche Abhandlungen.* Hg. m. Ernst Friesenhahn u. Alexander Hollerbach. München: Duncker & Humblot.
- 1972 *Internationale katholische Zeitschrift (Communio).* Hg. m. Hans Urs von Balthasar u.a. O. O.: Communio-Verlag.
- Rechts- und Staatswissenschaftliche Veröffentlichungen der Görres-Gesellschaft.* Hg. m. Alexander Hollerbach u. Paul Mikat. Paderborn: Schöningh.
- 1979 *Soziale Orientierung: Veröffentlichungen der Wissenschaftlichen Kommission bei der katholischen sozialwissenschaftlichen Zentralstelle Mönchengladbach.* Hg. i. Verb. m. Anton Rauscher, Karl Forster u. Rudolf Morsey. Berlin: Duncker & Humblot.
- 2000 *Bibliothek des deutschen Staatsdenkens.* Hg. m. Michael Stolleis. München: C.H. Beck.

## Politisches und Erbauliches in gesammelter Form

- 1972 *Zwischenrufe zur Bildungspolitik.* Osnabrück: Fromm, 72 S.
- 1976 *Kulturpolitik. Reden und Schriften.* München: dtv, 251 S.
- 1978 *Stellungnahmen. Reden, Vorträge und Interviews.* München: Kösel, 160 S.
- Anstöße. Beiträge zur Kultur- und Verfassungspolitik.* Stuttgart: Seewald, 920 S.
- 1980 *Streiflichter zur Zeit. Was bringen die 80er Jahre?* Freiburg: Herder, 125 S.
- 1981 *Hilfe, ich bin normal! Neue Streiflichter zur Zeit.* Freiburg: Herder, 128 S. (3. Aufl. 1983).
- Worauf Frieden beruht. Weihnachtsmeditationen.* Freiburg: Herder, 72 S. (4. Aufl. 1985).
- 1983 *Wenn Mozart heute zur Schule ginge. Streiflichter zur Zeit.* Freiburg: Herder, 123 S. (2. Aufl. 1984).
- 1985 *Nachruf auf die Tinte und andere Streiflichter zur Zeit.* Freiburg: Herder, 126 S.
- 1988 *Lob des Schwätzens. Beruhigungen für Eilige.* Freiburg: Herder, 125 S.
- Freiburg: Flucht ins Behagen.* Mit 43 Fotos von Max Galli. Freiburg: Eulen-Verlag, 47 S.
- 1991 *Kleine Reise durch die Zeit.* Freiburg: Herder, 126 S.
- 1992 *Nachdenken über das Christentum. Reden und Aufsätze.* München: Wewel, 215 S.
- 1995 *Eine Kultur oder viele? Politische Essays.* Stuttgart: Reclam, 220 S.

- 1998 *Cäcilia unter den Deutschen und andere Essays zur Musik*. Frankfurt am Main: Insel Verlag, 129 S. (Neuaufgabe 2005, 214 S.).
- 2006 *Fragen zur Zeit*. Herausgeberkolumnen 1994-2006. Bonn: Rheinischer Merkur, 181 S.
- 2009 *Mit Herz und Mund. Gedanken zur Kirchenmusik*. Kevelaer: Butzon & Bercker, 240 S.
- 2012 *Reisen durch die Zeit. Glossen*. Kevelaer: topos plus, 190 S.
- 2015 *Die Orgel. Instrument und Musik*. München: C.H. Beck, 123 S.

## Lexikon- und Handbuchartikel

- 1959 Frankreich: IV. Staat und Verfassung. 2. Politische Kräfte. In: *Staatslexikon*, hg. v. d. Görres-Gesellschaft, 6. Aufl., Freiburg: Herder, 1959 ff. Bd. 3, Sp. 433-436.  
Frankreich: VIII. Auswärtige Beziehungen. In: *Staatslexikon* Bd. 3, Sp. 450-453.  
Historismus. In: *Staatslexikon* Bd. 4, Sp. 96-100.
- 1960 Lamennais. In: *Staatslexikon* Bd. 5, Sp. 220-223.
- 1964 Kirche und Staat: Geschichtliche Entwicklung; Katholizismus. In: *Staat und Politik*, hg. v. Ernst Fraenkel u. Karl Dietrich Bracher. Frankfurt: Fischer, Sp. 149-152, 155-159.  
Politische Wissenschaft – ein historischer Abriss. In: *Staat und Politik*, Sp. 260-270.
- 1966 Politische Wissenschaft. In: *Evangelisches Staatslexikon*, hg. v. Hermann Kunst u. Siegfried Grundmann. Stuttgart: Kreuz Verlag. Sp. 1580-1586 (3. neubearb. Aufl. 1987 u.d.T. „Politik“ in Bd. 2, hg. v. Roman Herzog u.a. Sp. 2552-2576).  
Staatswissenschaft(en). In: *Evangelisches Staatslexikon*, Sp. 2211-2213 (3. neubearb. Aufl. 1987).
- 1970 Kirche und Gesellschaft. Mit Clemens Bauer. In: *Staatslexikon* Bd. 10, Sp. 506-517 (7. Aufl. 1987. Bd. 3, Sp. 460-468).  
Wissenschafts- und Bildungspolitik. Mit Christoph Oehler. In: *Staatslexikon* Bd. 11, Sp. 51-55.
- 1972 Demokratie (Politische Theorie, Verfassungspraxis). In: *Geschichtliche Grundbegriffe*. Historisches Lexikon zur politisch-sozialen Sprache in Deutschland, hg. v. Otto Brunner, Werner Conze u. Reinhart Koselleck. Bd. 1, Stuttgart: Klett, S. 839-849.  
Demokratie (Teil II). In: *Historisches Wörterbuch der Philosophie*, hg. v. Joachim Ritter. Bd. 2, Basel: Schwabe, Sp. 51-55.  
Demokratie, christliche. In: *Historisches Wörterbuch der Philosophie*. Bd. 2, Sp. 55-56.
- 1974 Die politischen und gesellschaftlichen Grundlagen des Staat-Kirche-Verhältnisses in der Bundesrepublik Deutschland. In: *Handbuch des Staatskirchenrechts der Bundesrepublik Deutschland*, hg. v. Ernst Friesenhahn u. Ulrich Scheuner, Berlin: Duncker & Humblot, S. 87-105.
- 1987 Leo XIII. In: *Staatslexikon*, 7. Aufl., Bd. 3, Sp. 905-907.
- 1988 Politik. In: *Staatslexikon*, 7. Aufl., Bd. 4, Sp. 431-440.
- 1989 Die katholische Kirche in der Bundesrepublik Deutschland. In: *Deutschland-Handbuch*. Eine doppelte Bilanz 1949-1989, hg. v. Werner Weidenfeld u. Helmut Zimmermann. München: Hanser, S. 165-173.
- 1990 Staatswissenschaft. 1. Begriff. – 2. Geschichtliche Bedeutung. In: *Staatslexikon*, 7. Aufl., Bd. 5, Sp. 226-227.
- 1992 Europa. II. Kulturelle Bedeutung. In: *Staatslexikon*, 7. Aufl., Bd. 6, S. 104-105.
- 1994 Staat und Kirche in der Bundesrepublik Deutschland. Die politischen und gesellschaftlichen Grundlagen. In: *Handbuch des Staatskirchenrechts der Bundesrepublik Deutschland*, hg. v. Joseph Listl u. Dietrich Pirson, 2. neubearb. Aufl., Berlin: Duncker & Humblot, S. 85-110.
- 1995 Dempf, Alois. – Europa. – Fauchet, Claude. In: *Lexikon für Theologie und Kirche*. Bd. 3, Freiburg: Herder, Sp. 89, 994-1000, 1196-1197.
- 1996 Katholizismus. In: *Lexikon für Theologie und Kirche*. Bd. 5, Sp. 1368-1370.
- 1999 Neumann, Klemens Andreas. In: *Neue deutsche Biographie*. Bd. 19, Berlin: Duncker & Humblot, S. 157-158.
- 2005 Görres, (Johann) Joseph von. In: *Große Bayerische Biographische Enzyklopädie*, hg. v. Hans-Michael Körner. München: K.G. Saur, S. 659-660.

Diverse Beiträge verschiedenster Formen in Sammelwerken, Zeitschriften und Zeitungen.